

Auktion

Kunst unterm Hammer

Von **Peter Groth** - 03.12.2018 - [0 Kommentare](#)

Es ist eine Premiere für die Lilienthaler Kunststiftung: Erstmals kommen in der Kunstschau mehr als 300 Werke unter den Hammer - darunter auch Bilder von Paula Modersohn-Becker.



Kunsthistorikerin Ulla Siegert sichtet die Bilder für die Auktion. In der Hand hält sie eine Zeichnung von Paula Modersohn-Becker. (fotos: Shirin Abedi)

Lilienthal. Es kamen Menschen, die hatten den Kofferraum ihres Autos voller Bilder. 40, 50 Grafiken, Zeichnungen, Gemälde, Aquarelle, alles. Christa Allen, Ulla Siegert und Hans-Adolf Cordes waren manchmal regelrecht erschlagen, wie viel Material manche Einlieferer zur ersten Auktion der Lilienthaler Kunststiftung anboten. Die Kunsthistorikerinnen und der Leiter der Kunstschau schätzen, dass sie 700 bis 800 Objekte hätten bekommen können. Tatsächlich aber kommen rund 300 Kunstwerke am Sonnabend, 8. Dezember, unter den Hammer. Vertreten sind darunter nahezu alle bekannten Künstlerinnen und Künstler aus der Region, also auch Paula Modersohn-Becker und Heinrich Vogeler, deren Werke für drei- bis fünfstelligen Summen aufgerufen werden.

Als Hans-Adolf Cordes sein Vorhaben, eine Kunstauktion durchzuführen, öffentlich machte, rechnete er mit etwa 100 Einlieferungen für die Premiere. Da hat er sich verschätzt. Der erfahrene Bremer Auktionator Hans-Georg Fiebig wird drei Mal so viele Kunstwerke anbieten. „Der uns gewährte Vertrauensvorschuss ist wirklich bemerkenswert“, sagt Cordes. Sein ambitioniertes Vorhaben, eine nach strengen Regeln zu organisierende Auktion durchzuführen, speiste sich zum einen aus dem Wunsch, der norddeutschen Kunst in seiner Kunstschau einen adäquaten Markt zu bieten, zum anderen aus der Hoffnung, der Erlös einer solchen Versteigerung könne das wirtschaftliche Fundament seiner gemeinnützigen Kunststiftung festigen.

„Ich rechne bei dieser ersten Auktion nicht unbedingt schon mit einem großen Gewinn, der dann ausschließlich in die Förderung von Kunst und Kultur investiert würde. Aber wenn das jetzt gut läuft, der Publikumszuspruch rege ist und es viele Bieter und Interessenten gäbe, dann können

wir es im nächsten Jahr wiederholen.“ Ulla Siegert und Christa Allen, die beiden Kunsthistorikerinnen, die in Bremen das Büro Antik Wert betreiben und unter anderem für Auktionshäuser arbeiten, haben in den vergangenen Monaten die Einlieferungen angenommen. Sie beurteilten die Bilder und Skulpturen, die die Anbieter versteigern lassen wollten, schätzten anhand von aktuellen Verkaufsergebnissen den Einstiegspreis, die sogenannte Taxe. Alle letztlich angenommenen Kunstwerke wurden dann in einem Katalog in Bild und Text beschrieben und hängen nun bis Montag dicht an dicht zur Vorbesichtigung in der Lilienthaler Kunstschau.

Was wird nun versteigert? Im Grunde bietet die Auktion einen Querschnitt durch die in den vergangenen 130 Jahren entstandene regionale Kunst, also Werke der Worpsweder Gründergeneration, der zweiten Generation, der Künstler, die sich dort nach 1945 ansiedelten und die dort heute noch aktiv sind. Die Fischerhuder sind mit Hans Meyboden, Wilhelm Heinrich Rohmeyer, Helmut Müller-Celle, Helmut Westhoff, Christian Modersohn, Werner Zöhl und den Frauen der Familie Bontjes van Beek vertreten. Aus der Bremer Künstlerschaft bietet die Auktion unter anderem Werke von Toni Elster, Anna Plate und Margarethe von Reinken, von Willy Menz, Karl Dannemann und Fritz Fuhrken an. Vielfältig ist auch das Angebot der von teils noch lebenden Malern, Zeichnern und Bildhauern geschaffenen Werke. Otto Meier, Waldemar Otto und Bernd Altenstein sind vertreten, Pit Morell, Uwe Häbeler, Frauke Migge, Norbert Schwarzer und Friedrich Meckseper ebenso. Angeboten werden ganze Nachlässe wie etwa von dem Hamburger Marinemaler Paul Bucholz oder größere Konvolute von Bernhard Huys und Arrigo Wittler. Neben aller in der Region entstandener Kunst fallen zudem vor allem grafische Arbeiten von HAP Grieshaber, Ernst Fuchs, Paul Wunderlich, Hans Purrmann und Otmar Alt aus dem Rahmen der norddeutschen Kunst.

Und die Preise? Sie liegen in den Taxen deutlich unter denen des Kunsthandels, weil hier die Margen von Galerien und Händlern nicht einkalkuliert werden. Bilder namhafter Worpsweder Maler werden mit dreistelligen Summen aufgerufen, Gebote für Grafiken und andere Arbeiten auf Papier bleiben manchmal sogar unterhalb von 100 Euro. Da hofft die Lilienthaler Kunststiftung als Sachwalter der Einlieferer und im eigenen Interesse auf preistreibende Bietergefechte. Es gibt allerdings unter den 303 angebotenen Exponaten auch Ausreißer nach oben. Ölbilder von Otto Modersohn sollen 4000 und 18 000 Euro erbringen, eine ganz frühe Zeichnung von Paula Modersohn-Becker mindestens 5200 Euro und ein Blick auf die Kieler Förde des Kokoschka-Meisterschülers Karl Friedrich Gotsch nicht unter 8000 Euro. Insgesamt ist das Preisniveau jedoch ausgesprochen moderat. Da unterscheidet sich die Lilienthaler Auktion keinen Deut von anderen Versteigerungen, bei denen regionale Kunst angeboten wird.

Kunstschau Lilienthal, Trupe 6; Auktion: Sonnabend, 8. Dezember, ab 14 Uhr.